

Projekt "INFACT" - Abschlussbericht

1 Projektbeschreibung

In einer zunehmend globalisierten und technologisch fortschreitenden Welt sind Hochschulen mehr denn je gefordert, ihre Innovationsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Das Projekt „FH-Europa: INdustrial manuFACTuring in times of climate change - climate adaptation and protection concepts through technological and organizational change“ (Akronym: **INFACT**) zielt darauf ab, diesen Herausforderungen zu begegnen, indem es die Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) unterstützt, sich international zu vernetzen und ihre Beteiligung an europäischen Forschungsprojekten zu intensivieren. Diese Unterstützung soll in der Einreichung eines EU-Forschungsantrags als Konsortialführerin im Programm „Horizon Europe“, Cluster 4 (Digital, Industry & Space) münden.

Antragssteller		
Adresse	Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt	Ignaz-Schön-Str. 11, 97421 Schweinfurt, Bayern
Projektleiter	Prof. Dr.-Ing. Jan Schmitt	Forschungsprofessur "Prozessmanagement in der digitalen Produktion"

Projektdaten		
Förderkennzeichen	13FH043EX0	
Laufzeit	01.07.2023 – 30.06.2024	12 Projektmonate
Fördersumme	67.623,72 €	
Abgerufene Summe	64.369,37 €	

Antragsdetails		
Call	HORIZON-CL4-2024-TWIN-TRANSITION-01-05	Weblink
Partner Academia	Politecnico di Bari Universität Lüttich Universität Patras	Italien Belgien Griechenland
Partner Industrie, Forschung	Bayerische Forschungsallianz GmbH Eloy MASMEC S.p.A. plan.bee UG (haftungsbeschränkt) perma tec GmbH SIDENOR Smart Technics Teaching Factory Competence Center WeSort.ai GmbH	Deutschland Belgien Italien Deutschland Deutschland Griechenland Belgien Griechenland Deutschland

Die Europäische Union hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch das Forschungs- und Innovationsprogramm "Horizon Europe" die wissenschaftliche und technologische Basis der EU zu stärken und innovative Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit zu entwickeln. In diesem Kontext spielt die Vernetzung von Hochschulen und Forschungseinrichtungen eine zentrale Rolle. Durch die Förderung grenzüberschreitender Kooperationen und die Unterstützung bei der Antragstellung für europäische Forschungsprojekte sollen die Wettbewerbsfähigkeit und die

Innovationskraft der teilnehmenden Institutionen erheblich gesteigert werden. Die Europäische Union hat durch Programme wie "Horizon Europe" die Weichen gestellt, um Forschung und Innovation zu fördern und gleichzeitig die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit anzugehen. Die Teilnahme an diesen Programmen erfordert jedoch eine hohe Kompetenz in der Antragstellung und internationale Vernetzung. Das Projekt INFACT bietet Hochschulen die notwendigen Ressourcen und Unterstützung, um diese Hürden zu überwinden und erfolgreich an EU-Förderprogrammen teilzunehmen.

1.1 Ziele des Projekts

Das INFACT verfolgt mehrere zentrale Ziele, die auf die Stärkung der Innovationsfähigkeit und eben dieser internationalen Vernetzung der THWS abzielen:

1. **Ausbau und Vertiefung internationaler Partnerschaften:** Durch gezielte Maßnahmen zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sollen die Hochschulen ihre internationalen Netzwerke ausbauen und vertiefen. Dies umfasst den Aufbau neuer Partnerschaften sowie die Intensivierung bestehender Kooperationen mit internationalen Forschungseinrichtungen und Industriepartnern.
2. **Unterstützung bei der Antragstellung für EU-Forschungsprojekte:** Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts ist die Unterstützung der THWS bei der Erstellung und Einreichung eines Antrags für EU-Forschungsprojekte. Hierbei werden die Hochschulen durch spezielle Schulungen, Workshops und individuelle Beratung gezielt gefördert.
3. **Erhöhung der Beteiligung an EU-Förderprogrammen:** Durch die gezielte Unterstützung bei der Antragstellung soll die Beteiligung der Hochschulen an EU-Förderprogrammen wie Horizon Europe signifikant erhöht werden. Dies trägt nicht nur zur Steigerung der Drittmiteinnahmen bei, sondern auch zur Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit und Reputation der beteiligten Institutionen.
4. **Förderung von Innovation und Wissenstransfer:** Durch die Vernetzung und Zusammenarbeit mit internationalen Partnern sollen innovative Forschungsprojekte initiiert und der Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Industrie gefördert werden. Dies trägt maßgeblich zur Stärkung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der beteiligten Hochschulen bei.

2 Mittelnachweis

Im Rahmen des Projekts INFACT wurden finanzielle Mittel bereitgestellt, um die verschiedenen Projektaktivitäten zu unterstützen.

2.1 Personalkosten

Ein wesentlicher Teil des Budgets wurde für Personalkosten verwendet, um einen qualifizierten wissenschaftlichen Mitarbeiter für die Planung, Koordination und Durchführung der Projektaktivitäten zu beschäftigen.

Personalkosten angefallen	62.951,43 €
---------------------------	-------------

Im Rahmen des Projekts INFACT spielte die Position des erfahrenen wissenschaftlichen Mitarbeiters M. Eng. Christian Sauer eine zentrale Rolle. Die Personalkosten für diesen waren der maßgebliche

Bestandteil des Gesamtbudgets, um die erfolgreiche Durchführung des Projekts zu gewährleisten. Diese Position erforderte umfangreiche Expertise in den Bereichen Antragserstellung, englischsprachige Kommunikation und Verschriftlichung, internationale Vernetzung, Antragstellung und Kenntnisse in der Forschungsförderung allgemein. Der wissenschaftliche Mitarbeiter Herr Sauer war direkt in die Kernaktivitäten des Projekts eingebunden und übernahm eine Vielzahl von Aufgaben, die für den Erfolg des Projekts unerlässlich waren.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten von Herr Sauer umfassten:

- **Koordination und Management:** Der wissenschaftliche Mitarbeiter war verantwortlich für die Koordination der Projektaktivitäten, die Überwachung des Fortschritts und die Sicherstellung, dass alle Ziele und Meilensteine erreicht wurden. Dies beinhaltete die Planung und Durchführung von Meetings, die Erstellung von Berichten und die Kommunikation mit den verschiedenen Projektpartnern.
- **Antragstellung und Projektentwicklung:** Ein zentraler Aufgabenbereich von Herrn Sauer war die Unterstützung bei der Erstellung des Antrags für das „Horizon Europe“ Förderprogramm. Dies umfasste die Recherche relevanter Ausschreibungen, die Entwicklung von Antragsstrategien und die Erstellung detaillierter Antragsdokumente. Der Mitarbeiter stellte sicher, dass alle Anträge den gestellten Anforderungen entsprachen und hohe Erfolgchancen hatten.
- **Internationale Vernetzung:** Der wissenschaftliche Mitarbeiter förderte die internationale Vernetzung der Hochschule durch die Initiierung und Pflege von Partnerschaften mit internationalen Forschungseinrichtungen und Industriepartnern. Dies beinhaltete sämtliche Kommunikation und Koordination mit beteiligten Hochschulen und Industriepartnern.

2.1.1 Finanzielle Aufschlüsselung der Personalkosten

Die Personalkosten für den wissenschaftlichen Mitarbeiter wurden detailliert geplant und budgetiert, um eine transparente und effiziente Mittelbewirtschaftung sicherzustellen. Die Kosten umfassten folgende Positionen:

- **Gehalt:** Das monatliche Gehalt des wissenschaftlichen Mitarbeiters war die größte Kostenposition. Es basierte auf den tariflichen Vereinbarungen für wissenschaftliches Personal gemäß TV-L 13/2 und berücksichtigte die Qualifikation und Erfahrung des Mitarbeiters.
- **Sozialabgaben und Versicherungen:** Zusätzlich zum Gehalt wurden die obligatorischen Sozialabgaben und Versicherungen des Mitarbeiters abgedeckt. Dies umfasste Beiträge zur Kranken-, Renten-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung sowie andere gesetzliche Abgaben.

2.1.2 Auswirkungen und Ergebnisse

Durch die engagierte und kompetente Arbeit des Mitarbeiters konnten zahlreiche Erfolge erzielt werden, darunter:

- **Erhöhung der Qualität des eingereichten EU-Antrags:** Dank der Unterstützung des wissenschaftlichen Mitarbeiters verbesserte sich die Qualität der Anträge, was die Erfolgchance auf eingeworbene Fördermittel erhöhte.
- **Ausbau internationaler Netzwerke:** Der wissenschaftliche Mitarbeiter trug maßgeblich zum Aufbau und zur Vertiefung internationaler Partnerschaften bei. Dies stärkte die globale

Position der Hochschule und eröffnete neue Möglichkeiten für Kooperationen und gemeinsame Forschungsprojekte.

- **Verbesserung der Antragskompetenz:** Die durchgeführten Arbeiten und Workshops führten zu einer spürbaren Verbesserung der Antragskompetenz der Hochschulangehörigen. Die Beteiligten sind besser in der Lage, qualitativ hochwertige Anträge zu erstellen und konnten sich in den Themenkomplex EU-Förderprogramm einarbeiten.
- **Förderung von Innovation und Wissenstransfer:** Die durch den wissenschaftlichen Mitarbeiter initiierten Projekte und Netzwerke trugen zur Förderung des Wissenstransfers zwischen Hochschulen und Industrie bei. Dies stärkte die Innovationskraft der beteiligten Institutionen und trägt zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen bei.

Die Personalkosten für den wissenschaftlichen Mitarbeiter stellten die wesentliche Position des Projekts INFACT dar und war ausschlaggebend für die Fertigstellung und Einreichung eines EU-Antrags. Durch die gezielte Verwendung dieser Mittel konnte das Projekt einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung der Innovationsfähigkeit und internationalen Vernetzung der THWS leisten. Der wissenschaftliche Mitarbeiter spielte eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung des Projekts und trug maßgeblich zu den erzielten Erfolgen bei.

2.2 Reisekosten

Im Rahmen des Projekts INFACT wurden Mittel für Reisekosten gezielt eingesetzt, um die Teilnahme eines wissenschaftlichen Mitarbeiters an der Fachkonferenz "Symposium on Materials and Additive Manufacturing" in Berlin zu ermöglichen. Diese Konferenz stellte eine bedeutende Gelegenheit dar, die internationalen Netzwerke der Hochschule auszubauen, aktuelle Forschungsergebnisse zu präsentieren und neue Kooperationen zu initiieren.

Reisekosten angefallen	1.417,94 €
------------------------	------------

2.2.1 Bedeutung der Konferenzteilnahme

Die Teilnahme an der Konferenz war aus mehreren Gründen von Bedeutung:

1. **Präsentation von Forschungsergebnissen:** Der wissenschaftliche Mitarbeiter hatte die Möglichkeit, die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse einem internationalen Fachpublikum vorzustellen. Dies erhöhte die Sichtbarkeit der Forschung und ermöglichte den Austausch von Ideen und Feedback mit anderen Experten auf diesem Gebiet.
2. **Netzwerkbildung:** Die Konferenz bot eine Plattform zur Vernetzung mit führenden Forschern und Vertretern der Industrie. Durch persönliche Gespräche und Diskussionen konnten neue Partnerschaften angebahnt und bestehende Kooperationen vertieft werden.
3. **Aktuelle Entwicklungen und Trends:** Die Teilnahme an Vorträgen und Workshops ermöglichte es dem wissenschaftlichen Mitarbeiter, sich fachübergreifend über die neuesten Entwicklungen und Trends zu informieren.

2.2.2 Aufschlüsselung der Reisekosten

Die Reisekosten umfassten folgende Posten:

- **Reisekosten:** Dies beinhaltet die Kosten für die Hin- und Rückreise von Schweinfurt nach Berlin. Die Wahl des Transportmittels (Zug) erfolgte unter Berücksichtigung von Kosten und Effizienz.
- **Unterkunft:** Für die Dauer der Konferenz wurde eine Unterkunft in der Nähe des Konferenzortes gebucht. Die Auswahl der Unterkunft erfolgte nach Kriterien der Nähe, Sicherheit und Kosten.
- **Verpflegung:** Während der Konferenz wurden Kosten für Verpflegung übernommen. Diese umfassen Mahlzeiten und Getränke während der Konferenz und außerhalb der Veranstaltungszeiten.
- **Konferenzgebühren:** Die Teilnahmegebühren für das "Symposium on Materials and Additive Manufacturing" deckten den Zugang zu allen Vorträgen, Workshops und Networking-Events ab. Diese Gebühren sind ein wesentlicher Bestandteil der Reisekosten.

2.2.3 Auswirkungen und Ergebnisse der Konferenzteilnahme

Die Investition in die Reisekosten für die Teilnahme an der Konferenz zeigte sich als wertvoll für das Projekt:

- **Erhöhte Sichtbarkeit:** Durch die Präsentation der Forschungsergebnisse konnte die Hochschule ihre Sichtbarkeit auf internationaler Ebene erhöhen.
- **Neue Kooperationen:** Die Gespräche und Diskussionen während der Konferenz führten zu mehreren neuen Kooperationsmöglichkeiten mit internationalen Forschungseinrichtungen und Industriepartnern. Diese Partnerschaften sind von großer Bedeutung für zukünftige Forschungsprojekte und die weitere Internationalisierung der Hochschule.
- **Wissenstransfer:** Der wissenschaftliche Mitarbeiter war in der Lage, innovative Ideen und Erkenntnisse von der Konferenz mitzubringen, die in die laufenden und zukünftigen Forschungsprojekte integriert werden können. Dieser Wissenstransfer trägt wesentlich zur kontinuierlichen Verbesserung und Innovation in der Forschung bei.

Die gezielte Verwendung der Mittel für Reisekosten im Rahmen des Projekts INFACT ermöglichte die erfolgreiche Teilnahme des wissenschaftlichen Mitarbeiters am "Symposium on Materials and Additive Manufacturing" in Berlin. Diese Investition trug zur Erreichung der Projektziele bei, indem sie die internationale Vernetzung förderte, die Sichtbarkeit der Forschung erhöhte und neue Kooperationen initiierte. Die detaillierte Planung und transparente Abwicklung der Reisekosten stellten sicher, dass die Mittel effizient und effektiv eingesetzt wurden, um maximale Ergebnisse für das Projekt zu erzielen.

Die detaillierte Darstellung der wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises im Projekt FH-Europa zeigt, wie die finanziellen Ressourcen eingesetzt wurden, um die Projektziele zu erreichen. Jede dieser Positionen spielte eine entscheidende Rolle dabei, die internationalen Netzwerke der Hochschulen zu stärken, ihre Antragskompetenz zu verbessern und letztlich die Innovationsfähigkeit im Europäischen Forschungsraum zu fördern.

2.3 Gesamtaufstellung

Gehalt wiss. Mitarbeiter TV-L 13/2, 12 Monate:	62.951,43 €
Reisekosten:	1.417,94 €
	<hr/>
Summe:	64.369,37 €
Zuwendungssumme:	67.623,72 €
	<hr/>
Nicht abgerufene Mittel:	3.254,35 €

3 Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Projektarbeiten

Das Projekt INFACT hat eine Vielzahl von Aktivitäten und Maßnahmen durchgeführt, die für das Erreichen der Projektziele von entscheidender Bedeutung waren. In diesem Kapitel werden die Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Projektarbeiten dargestellt.

3.1 Notwendigkeit der Projektarbeiten

3.1.1 Stärkung der internationalen Vernetzung

Die Notwendigkeit, die internationale Vernetzung der Hochschule zu stärken, ergibt sich aus der zunehmenden Bedeutung globaler Kooperationen in der Wissenschaft und Forschung.

Ein besonders bedeutender Aspekt des Projekts INFACT war die erfolgreiche Zusammenstellung eines internationalen Konsortiums aus Wissenschaft, Industrie und Forschung. Diese Zusammenarbeit brachte Expertisen aus verschiedenen Bereichen zusammen und ermöglichte eine umfassende Betrachtung und Bearbeitung der Projektziele. Das Konsortium setzte sich aus renommierten Forschungseinrichtungen, führenden Industriepartnern und spezialisierten Hochschulen zusammen, die alle ihre spezifischen Kompetenzen und Ressourcen einbrachten. Diese Vielfalt an Perspektiven und Fähigkeiten war entscheidend für die Entwicklung innovativer Lösungen und die erfolgreiche Umsetzung der Projektaktivitäten. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit förderte nicht nur den Wissensaustausch, sondern stärkte auch die Position der THWS als zentraler Akteur im Bereich der digitalen und nachhaltigen Produktionssysteme auf internationaler Ebene. Solch ein breit aufgestelltes Konsortium ermöglichte es, komplexe Herausforderungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten und synergetische Effekte zu nutzen, die weit über das hinausgingen, was eine einzelne Institution hätte erreichen können.

Durch die Teilnahme an internationalen Konferenzen, wie dem "Symposium on Materials and Additive Manufacturing" in Berlin, konnte die THWS weitere wertvolle Kontakte zu führenden Experten und Institutionen im Bereich der digitalen Produktion knüpfen. Diese Vernetzungsaktivitäten sind entscheidend, um den Austausch von Wissen und Technologien zu fördern und die Position der THWS über Bayern hinaus im globalen Forschungsumfeld zu stärken. Ohne diese gezielten

Vernetzungsmaßnahmen wäre es schwierig, internationale Partnerschaften aufzubauen und gemeinsame Forschungsprojekte zu initiieren.

3.1.2 Verbesserung der Antragstellungskompetenz

Die Fähigkeit, erfolgreiche Förderanträge zu stellen, ist für jede Forschungseinrichtung von zentraler Bedeutung. Der Einsatz von qualifiziertem Personal ist notwendig, um die spezifischen Anforderungen und Prozesse der EU-Förderprogramme besser zu verstehen und zu meistern. Diese Maßnahmen haben die Antragskompetenz der Hochschule erheblich gesteigert und die Grundlage für eine erfolgreiche Teilnahme an zukünftigen Förderprogrammen gelegt. Hierdurch wird die Chance auf eine zukünftige Akquise vom nationalen aber im Speziellen auch Internationalen Drittmitteln stark erhöht.

3.1.3 Aufbau eines internationalen Konsortiums hoher Expertise

Für die Teilnahme an EU-Förderprogrammen ist der Aufbau eines wettbewerbsfähigen Konsortiums aus internationalen Partnern unerlässlich. Die Identifikation und Einbindung potenzieller Partner, die Kontaktaufnahme und Verhandlungen sowie die Koordination der Partner untereinander waren entscheidende Schritte, um ein schlagkräftiges Konsortium zu bilden. Diese Aktivitäten waren notwendig, um die erforderliche Breite und Tiefe an Expertise und Ressourcen zu sichern, die für die erfolgreiche Durchführung des geplanten Forschungsprojekts notwendig sind. Ohne diese intensiven Netzwerk- und Koordinationsmaßnahmen wäre es nicht möglich gewesen, ein konkurrenzfähiges Konsortium zu etablieren.

Die administrativen Rahmenbedingungen bei der EU-Antragstellung sind jedoch äußerst komplex und erfordern eine kontinuierliche Kommunikation. Das Konsortium musste regelmäßig und engmaschig überwacht werden, um sicherzustellen, dass alle Partner ihre Aufgaben und Pflichten termingerecht erfüllen. Dies umfasste die Einhaltung von Fristen, die vollständige und korrekte Bereitstellung notwendiger Dokumente und Berichte sowie die Einhaltung der strengen Vorgaben der EU-Förderprogramme. Die administrative Komplexität erforderte ein hohes Maß an Organisation und Management, um den erfolgreichen Abschluss des Antragsprozesses sicherzustellen. Die kontinuierliche Überwachung und Koordination trug entscheidend dazu bei, dass das Konsortium effektiv zusammenarbeitete und alle administrativen Anforderungen erfüllt wurden, was die Grundlage für die erfolgreiche Einreichung des Förderantrags bildete.

3.1.4 Erstellung eines qualitativ hochwertigen Antrags

Die Erstellung des Förderantrags war ein zentraler Bestandteil der Projektarbeit. Dies umfasste die Entwicklung eines überzeugenden Forschungskonzepts, das Schreiben des Antrags, die Integration der Beiträge der Partner und die Pflege und Verwaltung der geforderten Daten im Horizon Europe Portal.

3.2 Angemessenheit der Projektarbeiten

3.2.1 Angemessenheit der Netzwerkarbeit

Die durchgeführten Netzwerkarbeiten, einschließlich der Teilnahme an einer internationalen Konferenz und der aktiven Partnerakquise, waren angemessen und notwendig, um die Ziele des Projekts zu erreichen. Die Auswahl der Konferenz war strategisch sinnvoll, da sie eine wichtige Plattform für den Austausch von Wissen und die Netzwerkbildung bietet und durch die räumliche Nähe

sowie die dort anzutreffenden internationalen Teilnehmer wertvolle Kontakte zu knüpfen und Synergien zu nutzen, um zukünftige gemeinsame Forschungsprojekte zu initiieren. Die Identifikation und Einbindung von Partnern aus führenden internationalen Forschungseinrichtungen waren ebenfalls angemessen, um die erforderliche Expertise und Unterstützung für das geplante Forschungsprojekt zu sichern.

3.2.2 Angemessenheit der Partnerkoordination

Die Koordination der Partner im Konsortium war ein komplexer und zeitaufwändiger Prozess, der jedoch von entscheidender Bedeutung für den Erfolg des Projekts war. Die Organisation und Moderation von Meetings und Workshops waren angemessen, um sicherzustellen, dass alle Partner ihre spezifischen Rollen und Verantwortlichkeiten klar verstanden und effektiv zusammenarbeiteten. Diese koordinierenden Maßnahmen haben dazu beigetragen, eine reibungslose Zusammenarbeit zu gewährleisten und die Qualität des eingereichten Beitrags zu maximieren.

3.2.3 Angemessenheit der Antragsarbeiten

Die detaillierte Arbeit an der Erstellung des Antrags, einschließlich der Pflege und Verwaltung der geforderten Daten im Horizon Europe Portal, war notwendig, um die strengen Anforderungen der EU-Fördergeber zu erfüllen. Die sorgfältige Ausarbeitung des Antrags, die Integration der Beiträge der internationalen Partner und die wiederholte Überprüfung und Revision haben die Qualität des eingereichten Antrags erheblich verbessert. Trotz der Ablehnung des Antrags zeugen die Rückmeldungen der beteiligten Partner von der hohen Qualität der eingereichten Unterlagen, was die Angemessenheit dieser umfangreichen Vorarbeiten bestätigt.

4 Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit der Ergebnisse

Das Projekt INFACT hat trotz der Ablehnung des eingereichten Antrags wertvolle Ergebnisse und Erkenntnisse hervorgebracht, die für die Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt von großem Nutzen sind. In diesem Abschnitt wird der voraussichtliche Nutzen der Projektergebnisse dargestellt, einschließlich der Verwertbarkeit der Ergebnisse und konkreter Planungen für die nähere Zukunft im Sinne des fortgeschriebenen Verwertungsplans.

4.1 Voraussichtlicher Nutzen

4.1.1 Stärkung der internationalen Vernetzung

Ein wesentlicher Nutzen des Projekts besteht in der erheblichen Stärkung der internationalen Vernetzung der Hochschule. Diese neuen Netzwerke sind von entscheidender Bedeutung, um den Wissensaustausch zu fördern und zukünftige gemeinsame Forschungsprojekte zu initiieren. Die internationale Vernetzung verbessert nicht nur die Sichtbarkeit der Hochschule im globalen Forschungsumfeld, sondern eröffnet auch neue Möglichkeiten für Kooperationen und die Einwerbung von Drittmitteln.

4.1.2 Verbesserung der Antragstellungskompetenz

Die intensive Zusammenarbeit verschiedener interner Stellen der THWS bei der Erstellung und Einreichung des Antrags hat die Antragstellungskompetenz der Hochschule erheblich verbessert.

Durch die Auseinandersetzung mit den spezifischen Anforderungen und Prozessen des Horizon Europe Programms wurden wertvolle Erfahrungen gesammelt, die in zukünftige Anträge einfließen werden. Diese gesteigerte Kompetenz wird es der Hochschule ermöglichen, qualitativ hochwertige und erfolgversprechende Anträge zu erstellen, was die Chancen auf die Einwerbung von Fördermitteln erhöht.

4.1.3 Aufbau eines wettbewerbsfähigen Konsortiums

Der Aufbau eines starken Konsortiums aus internationalen Partnern war ein zentrales Ziel des Projekts. Trotz der Ablehnung des Antrags konnte ein solides Netzwerk aus renommierten Forschungseinrichtungen und Industriepartnern etabliert werden. Dieses Konsortium bildet eine wichtige Grundlage für zukünftige Forschungsprojekte und stärkt die internationale Zusammenarbeit. Diese bestehenden Partnerschaften können für neue Anträge und gemeinsame Forschungsinitiativen genutzt werden.

4.2 Verwertbarkeit der Ergebnisse

Die Ergebnisse des Projekts sind in mehrfacher Hinsicht verwertbar und bieten verschiedene Anwendungsmöglichkeiten für die THWS.

4.2.1 Nutzung der Netzwerke für zukünftige Projekte

Die im Rahmen des Projekts aufgebauten internationalen Netzwerke werden aktiv genutzt, um neue Forschungsprojekte zu initiieren. Die Kontakte zu führenden Forschungseinrichtungen und Industriepartnern ermöglichen es der THWS, sich an größeren, internationalen Konsortien zu beteiligen und von den Synergien und der Expertise der Partner zu profitieren. Dies wird die Innovationsfähigkeit der Hochschule weiter stärken und ihre Position im Europäischen Forschungsraum festigen.

4.2.2 Verbesserung interner Prozesse und Strukturen

Die gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Antragstellung fließen in die Verbesserung interner Prozesse und Strukturen ein. Die Hochschule wird die Methoden und Strategien, die sich als erfolgreich erwiesen haben, in ihre Standardverfahren integrieren. Dies umfasst die systematische Recherche von Fördermöglichkeiten, die Koordination von Partnern und die detaillierte Ausarbeitung von Anträgen. Durch die Optimierung dieser Prozesse wird die Effizienz und Erfolgsquote zukünftiger Anträge erhöht.

4.2.3 Schulung und Weitergabe des Wissens

Das im Projekt erworbene Wissen und die Erfahrungen werden intern weitergegeben, um die Kompetenz der gesamten Hochschule im Bereich der Antragstellung zu erhöhen. Der wissenschaftliche Mitarbeiter wird Schulungen und Workshops organisieren, um die Hochschulangehörigen über die Anforderungen und Prozesse der EU-Förderprogramme zu informieren und ihnen praktische Tipps und Best Practices zu vermitteln. Dies wird dazu beitragen, die Qualität und Erfolgsaussichten zukünftiger Anträge zu steigern.

4.2.4 Vorbereitung neuer Anträge

Die THWS plant, die im Rahmen des Projekts entwickelten Strategien und Methoden für neue Anträge zu nutzen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in die Entwicklung neuer Forschungskonzepte und die Ausarbeitung zukünftiger Anträge einfließen. Die Hochschule wird sich dabei weiterhin auf die Themenfelder konzentrieren, in denen sie über besondere Expertise verfügt, und ihre internationalen Netzwerke nutzen, um starke Konsortien zu bilden. Dies wird die Chancen auf eine erfolgreiche Einwerbung von Fördermitteln erhöhen und die Forschungsaktivitäten der Hochschule weiter vorantreiben.

4.3 Konkrete Planungen für die nähere Zukunft

In den kommenden Jahren plant die THWS, die im Rahmen des Projekts entwickelten Strategien und Methoden weiter auszubauen und zu verfeinern, um ihre Forschungsaktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene voranzutreiben. Ein besonderer Fokus liegt auf der Wiedereinreichung von Förderanträgen, der Pflege und Erweiterung bestehender Partnerschaften sowie der gemeinsamen Veröffentlichung von Forschungsergebnissen. Durch die Implementierung gezielter Maßnahmen wird die Hochschule ihre Position als führende Institution im Bereich der digitalen und nachhaltigen Produktionssysteme weiter festigen. Die geplanten Aktivitäten umfassen weiter die Einrichtung eines Kompetenzzentrums für EU-Förderanträge, die Intensivierung der internationalen Kooperationen, die Entwicklung neuer Forschungsprojekte sowie einen verstärkten Fokus auf Wissenstransfer und Innovation.

4.3.1 Aufbau eines Kompetenzzentrums für EU-Förderanträge

Die THWS plant, die internen Strukturen für EU-Förderanträge zu erweitern und das Wissensmanagement zu verbessern, so dass eine zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Antragstellung zur Verfügung steht und die Hinweise und Erkenntnisse aus Gutachten in der THWS verbreitet werden können. Hierbei werden die gesammelten Erfahrungen und Best Practices gebündelt und den Hochschulangehörigen als Ressource zur Verfügung gestellt. Regelmäßig werden Schulungen und Workshops vermittelt und individuelle Beratung für die Erstellung von Anträgen bereitgestellt. Durch die Bündelung von Wissen und Expertise wird die Erfolgsquote bei der Einwerbung von EU-Fördermitteln erhöht.

4.3.2 Intensivierung der internationalen Kooperationen

Die Hochschule wird die bestehenden internationalen Partnerschaften weiter intensivieren und ausbauen. Dazu werden regelmäßige Treffen und Workshops mit den strategischen Partnern der THWS organisiert, um den Austausch zu fördern und gemeinsame Forschungsprojekte zu planen. Die Hochschule wird sich aktiv um neue Kooperationen bemühen und gezielt nach Partnern suchen, die ihre Forschungsaktivitäten ergänzen und bereichern können. Diese intensive Vernetzung wird die Innovationskraft der Hochschule stärken.

4.3.3 Entwicklung neuer Forschungsprojekte

Auf Grundlage der im Projekt gewonnenen Erkenntnisse wird die Hochschule neue Forschungsprojekte entwickeln und entsprechende Anträge vorbereiten. Dabei wird besonderes Augenmerk auf innovative und zukunftsweisende Forschungsthemen im Kontext der THWS-Forschungsschwerpunkte gelegt, die ein hohes Potenzial für die Bewilligung von Fördermitteln haben. Die Hochschule wird ihre

internationalen Netzwerke nutzen, um starke Konsortien zu bilden und die Chancen auf eine erfolgreiche Antragstellung zu maximieren.

4.3.4 Verstärkter Fokus auf Wissenstransfer und Innovation

Die Hochschule wird den Wissenstransfer und die Anwendung der Forschungsergebnisse in der Praxis weiter verstärken. Durch enge Kooperationen mit Industriepartnern und anderen Forschungseinrichtungen wird sichergestellt, dass die entwickelten Technologien und Methoden schnell in die Praxis umgesetzt werden. Dies wird nicht nur die Innovationskraft der Hochschule stärken, sondern auch ihren Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen erhöhen.

5 Fortschritte auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen während der Durchführung des Projekts

Während der Durchführung des Projekts INFACT wurde der THWS als Zuwendungsempfänger der Stand der Wissenschaft und Technik auf allen Teilgebieten des eingereichten Antrags bei den beteiligten Universitäten, Forschungseinrichtungen sowie Industriepartnern bekannt. Diese breite Kenntnis ist wesentlich für Fortschritte, da sowohl der aktuelle Stand der Forschung widerspiegelt wird als auch etablierte Prozesse in Unternehmen. Dies liefert wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der eigenen Projekte. Im Folgenden wird eine ausführliche Darstellung der bekannt gewordenen Fortschritte und deren Relevanz für das Vorhaben gegeben.

5.1 Fortschritte im Bereich der grünen und digitalen Transformation der Fertigungsindustrie

Während der Projektlaufzeit wurden dem Team bedeutende Fortschritte im Bereich der grünen und digitalen Transformation der Fertigungsindustrie bekannt. Zahlreiche Präsentationen und wissenschaftliche Publikationen stellten neueste Entwicklungen und innovative Ansätze in diesen Bereichen vor. Einige der wichtigsten Fortschritte umfassen:

- **Digitalisierung und Simulation von Produktionsprozessen:** Verschiedene Forschungsteams präsentierten die Entwicklung fortschrittlicher digitaler Modellierungs- und Simulationswerkzeuge, die es ermöglichen, multifaktorielle Szenarien für die industrielle Transformation zu bewerten. Diese Software-Werkzeuge helfen bei der Anpassung an den Klimawandel und tragen zur Reduzierung der Umweltauswirkungen von Produktionsprozessen bei.
- **Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Produktion:** Das Projekt INFACT hat einen spezifischen Fokus auf die Entwicklung und Implementierung von Methoden zur Nachhaltigkeitsbewertung und Emissionstransparenz gelegt. Dies umfasste die Erstellung eines Modells zur Erfassung, Analyse und Reduzierung von CO₂-Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette in der Fertigungsindustrie. Durch die Entwicklung eines speziellen Moduls innerhalb der INFACT-Softwareplattform sollten Unternehmen detaillierte Emissionsdaten erfassen und in Echtzeit analysieren. Dies ermöglicht eine genaue Überwachung der Umweltauswirkungen und unterstützt die Unternehmen bei der Implementierung gezielter Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen. Ein

zentraler Aspekt des Projekts war die Förderung der Transparenz der Emissionsdaten, um die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und die Erfüllung von Nachhaltigkeitszielen sicherzustellen.

- **Durchgängige IT-Architektur:** Ein weiterer bedeutender Fortschritt ist die Entwicklung und Implementierung einer durchgängigen IT-Architektur, die eine nahtlose Integration verschiedener digitaler Werkzeuge und Plattformen ermöglicht. Diese IT-Architektur verbessert die Interoperabilität und Effizienz von Produktionsprozessen, indem sie den Datenaustausch zwischen verschiedenen Systemen erleichtert und eine zentrale Steuerung und Überwachung ermöglicht. Im Rahmen des Projekts INFACT wurde ein solches System entwickelt, um die digitale Transformation zu unterstützen und die Nachhaltigkeit der Fertigungsprozesse zu erhöhen.
- **Integration von Mensch-Maschine-Interaktionen:** Die Fortschritte umfassen auch die Integration von Mensch-Maschine-Interaktionen in moderne Produktionssysteme. Dabei werden die physischen und psychischen Belastungen der Arbeiter berücksichtigt, um ihre Gesundheit und Sicherheit zu gewährleisten. Diese ganzheitliche Betrachtung führt zu einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen, trägt gleichzeitig zur Effizienz und Produktivität der Produktionsprozesse bei und ist ein wichtiges Instrument zur Steigerung der Resilienz gegenüber neuen Herausforderungen aufgrund des Klimawandels.

5.2 Fortschritte in der Entwicklung und Nutzung digitaler Zwillinge für die industrielle Transformation

5.2.1 Anwendung in der industriellen Praxis

Ein bedeutender Fortschritt im Rahmen der grünen und digitalen Transformation ist die Entwicklung und Anwendung digitaler Zwillinge in der industriellen Praxis. Diese Technologie ermöglicht die Echtzeitüberwachung und -steuerung von Produktionsprozessen und -anlagen, einige der wichtigsten Entwicklungen umfassen hierbei:

- **Optimierung der Produktionsprozesse durch Echtzeit-Datenanalyse:** Ein wichtiger Fortschritt im INFACT-Projekt ist die Optimierung der Produktionsprozesse durch die Echtzeit-Datenanalyse mithilfe digitaler Zwillinge. Innerhalb des Projekts wurde eine umfassende Plattform umrissen, die es ermöglicht, Produktionsdaten in Echtzeit zu erfassen und zu analysieren. Diese Plattform nutzt die digitalen Zwillinge, um detaillierte Modelle der Produktionsprozesse zu erstellen, die auf aktuellen Daten basieren. Durch die Analyse dieser Daten können Unternehmen ihre Produktionsabläufe kontinuierlich überwachen und sofort auf Veränderungen reagieren. Dies führt zu einer verbesserten Prozesssteuerung, einer höheren Produktqualität und einer effizienteren Ressourcennutzung. Die Plattform soll die Unternehmen bei der Implementierung von Maßnahmen zur Emissionsreduzierung unterstützen, indem sie die Auswirkungen verschiedener Prozessänderungen auf den CO₂-Ausstoß in Echtzeit bewertet. Diese Fähigkeit zur dynamischen Anpassung und Optimierung der Produktionsprozesse ist ein großer Beitrag zur grünen Transformation der Fertigungsindustrie.
- **Einsatz von Job-Shop-Scheduling (JSS) zur Produktionsoptimierung im Kontext des Klimawandels:** Im Rahmen des Projekts wurde ein innovatives JSS-Modul geplant, das durch die Integration von Echtzeit-Daten und digitalen Zwillingen die Produktionsplanung dynamisch an aktuelle Bedingungen anpasst. Dieses JSS-Modul soll zur Reduzierung von Energieverbrauch

und CO₂-Emissionen beitragen, indem es die Produktionsprozesse optimiert und damit die Ressourceneffizienz steigert. Durch die Anwendung dieser fortschrittlichen Planungstechniken können Unternehmen nicht nur ihre betriebliche Effizienz steigern, ihre Umweltauswirkungen minimieren sowie die Produktionsplanung flexibel an die Verfügbarkeit erneuerbarer Energien anzupassen. Dies ermöglicht, Produktionsspitzen zu glätten und den Energieverbrauch auf Zeiten niedriger Netzbelastung zu verlagern und zusätzlich die Schonung der Mitarbeiter zu berücksichtigen, indem es Arbeitsbelastungen gleichmäßig verteilt und ergonomische Faktoren in die Planung einbezieht.

- **Intelligente Erfassungsmethoden für Fertigungsanlagen bezüglich des Wohlbefindens der Mitarbeitenden:** Dieses Modul soll fortschrittliche Sensorik und Datenanalyse nutzen, um umfassende Informationen über den Zustand der Produktionsanlagen und die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter in Echtzeit zu erfassen und zu analysieren. Durch die kontinuierliche Erfassung von Daten wie z.B. Temperatur, Vibrationen und Energieverbrauch können potenzielle Probleme frühzeitig erkannt und behoben werden, bevor sie zu ernsthaften Störungen führen. Dies trägt zur Erhöhung der Betriebseffizienz und zur Reduzierung von Ausfallzeiten bei, was wiederum die Nachhaltigkeit der Produktionsprozesse verbessert. Gleichzeitig spielt das Wohlbefinden der Mitarbeitenden eine zentrale Rolle. Die intelligenten Wahrnehmungsmethoden erfassen auch Daten zu ergonomischen Faktoren und physischen Belastungen am Arbeitsplatz. Anhand dieser Daten können Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen abgeleitet werden, um physische und psychische Belastungen zu minimieren. Durch die Integration dieser Technologien können Unternehmen nicht nur die Effizienz und Nachhaltigkeit ihrer Produktion verbessern, sondern auch einen wichtigen Beitrag zum Wohlbefinden ihrer Mitarbeiter leisten.

5.3 Fortschritte in der Klimaanpassung und nachhaltigen Produktion

5.3.1 Forschung und Innovation in der Nachhaltigkeit

Während der Projektlaufzeit wurden auch bedeutende Fortschritte auf dem Gebiet der Klimaanpassung und nachhaltigen Produktion bekannt. Verschiedene Forschungseinrichtungen und Industriepartner präsentierten ihre innovativen Ansätze und Lösungen, um die Umweltauswirkungen industrieller Prozesse zu reduzieren und die Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu erhöhen. Wichtige Fortschritte umfassen:

- **Entwicklung intelligenter Wahrnehmungsmethoden für Fertigungsanlagen und das Wohlbefinden der Mitarbeiter:** Im Rahmen des INFACT-Projekts war geplant, intelligente Wahrnehmungsmethoden zu entwickeln und zu implementieren, die sowohl die Fertigungsanlagen als auch das Wohlbefinden der Mitarbeiter betreffen. Diese Methoden sollten fortschrittliche Sensorik und Datenanalyse nutzen, um umfassende Informationen über den Zustand der Produktionsanlagen und die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter in Echtzeit zu erfassen und zu analysieren. Die Technologie sollte eine präzise Überwachung der Betriebsbedingungen der Maschinen und Anlagen ermöglichen, was zur Erhöhung der Betriebseffizienz und zur Reduzierung von Ausfallzeiten beigetragen kann. Gleichzeitig sollten die intelligenten Wahrnehmungsmethoden ergonomische Daten und physische Belastungen am Arbeitsplatz erfassen, um Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen abzuleiten und die Gesundheit und Zufriedenheit der Mitarbeiter zu fördern.

- **Implementierung digitaler Produktpässe (Digital Product Passports, DPP):** Ein weiterer geplanter Fortschritt im INFACT-Projekt war die Entwicklung und Anwendung von Digital Product Passports. Diese digitalen Pässe sollen detaillierte Informationen über den gesamten Lebenszyklus eines Produkts, von der Rohstoffbeschaffung bis zur Entsorgung, erfassen. Durch die Integration von DPPs in die Produktionsprozesse wäre eine höhere Transparenz und Rückverfolgbarkeit erreicht worden, was die Effizienz in der Herstellung verbessert und die Umweltauswirkungen reduziert hätte. Die DPPs hätten es den Unternehmen ermöglicht, fundierte Entscheidungen über die Ressourcennutzung, das Lieferkettenmanagement und das Produktdesign zu treffen, im Einklang mit dem Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft der EU.
- **Entwicklung des Moduls PerceptXLCA für nachhaltige Fertigung:** Innerhalb des INFACT-Projekts war die Entwicklung des Moduls PerceptXLCA geplant, das auf intelligente Wahrnehmungstechnologien setzt, um die Umweltauswirkungen von Produktionssystemen zu bewerten und zu optimieren. Dieses Modul sollte maschinelles Lernen und hybride Produktionslinien nutzen, um Daten in Echtzeit zu erfassen und zu analysieren. Durch die Integration von Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen in die Produktionsprozesse wären die Resilienz und Nachhaltigkeit der Fertigung gestärkt worden. PerceptXLCA hätte die Erstellung von Lebenszyklusanalysen (LCA) unterstützt und wertvolle Einblicke in die Umweltauswirkungen verschiedener Produktionsschritte geboten, um nachhaltige Prozesse zu implementieren und die Arbeitsumgebung kontinuierlich zu verbessern.

6 Veröffentlichungen des Ergebnisses - Erfolge und Zukunftspläne

Während der Laufzeit des Projekts wurden aufgrund der zeitlichen Limitierung bis zur Antragseinreichung keine Veröffentlichungen vorgenommen. Dennoch ist eine gemeinschaftliche Publikation mit den universitären Partnern des Konsortiums für die nähere Zukunft geplant, um das Antragskonzept inhaltlich weiter auszugestalten und die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse einem Review-Prozess zu unterziehen. Durch diese Veröffentlichungen wird die THWS ihre Position als Forschungseinrichtung im Bereich der digitalen und nachhaltigen Produktionssysteme weiter stärken. Im Folgenden wird eine detaillierte Darstellung der geplanten Veröffentlichungen und der vorgesehenen Themen gegeben.

6.1 Geplante Veröffentlichungen

6.1.1 Wissenschaftliche Fachartikel

Eine der Hauptziele der geplanten Veröffentlichungen ist die Publikation wissenschaftlicher Fachartikel in renommierten internationalen Zeitschriften. Diese Artikel sollen die wichtigsten Erkenntnisse und Innovationen aus dem Projekt detailliert beschreiben und analysieren. Mögliche geplante Themen für die Fachartikel umfassen:

- **Einsatz digitaler Zwillinge in der industriellen Fertigung:** Dabei wird sich mit der Integration und Nutzung digitaler Zwillinge zur Echtzeitüberwachung und -optimierung von Produktionsprozessen befasst. Hierbei werden Fallstudien und praktische Anwendungen vorgestellt, die die Vorteile dieser Technologie verdeutlichen.

- **Nachhaltigkeitsbewertung und Emissionsreduzierung:** Ein Artikel soll die Methoden zur Bewertung der Umweltauswirkungen von Gebäuden, Produktionssystemen und die Strategien zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen durch Simulationswerkzeuge erläutern. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Schaffung transparenter und nachvollziehbarer Emissionsdaten sowie deren Optimierung.

6.1.2 Konferenzbeiträge

Neben Fachartikeln konnte auch ein Beitrag im Rahmen einer internationalen Konferenz geleistet werden. Die Präsentation auf dem „Symposium on Materials and Additive Manufacturing“ in Berlin bot die Möglichkeit, die Arbeit der THWS einem breiten Fachpublikum vorzustellen und direktes Feedback von Experten zu erhalten.

Kurzbericht des Projekts "INFACT"

Ursprüngliche Aufgabenstellung und wissenschaftlicher/ technischer Stand

Aufgabenstellung:

Das Projekt „FH-Europa: INdustrial manuFACTuring in times of climate change - climate adaptation and protection concepts through technological and organizational change“ (Akronym: **INFACT**) hatte das Ziel die Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) bei der internationalen Vernetzung und der Intensivierung ihrer Beteiligung an europäischen Forschungsprojekten im Zuge einer EU-Antragstellung im Programm Horizon Europe zu unterstützen.

Wissenschaftlicher und technischer Stand:

Die Europäische Union fördert durch das Forschungs- und Innovationsprogramm "Horizon Europe" die wissenschaftliche und technologische Basis der EU, um innovative Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit zu entwickeln. Hochschulen und Forschungseinrichtungen sollen durch grenzüberschreitende Kooperationen und Unterstützung bei der Antragstellung für EU-Forschungsprojekte ihre Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft steigern.

Ablauf des Vorhabens

1. Planung und Vorbereitung:

- Initiale Bestandsaufnahme der bereits bestehenden Forschungsprojekte und -kapazitäten der THWS.
- Zielsetzung und Priorisierung der Antragsziele in enger Abstimmung mit den relevanten Fachbereichen.
- Ressourcenplanung für die Antragstellung.

2. Recherche und Identifikation des passenden EU-Förderprogramms sowie zeitliche Planung der Antragstellung:

- Systematische Durchsicht der verfügbaren Ausschreibungen und Förderprogramme.
- Detaillierte Analyse der Anforderungen und Bewertungskriterien.
- Einbindung interner und externer Spezialisten zur Unterstützung der Antragstellung.

3. Netzwerkaufbau und Partnersuche:

- Recherche und Identifikation potenzieller internationaler Partner.
- Kontaktaufnahme und Abstimmung der inhaltlichen Ausgestaltung eines EU-Förderantrags mit potenziellen Partnern einzeln und im Konsortium.
- Organisation und Moderation von Meetings zur Koordination des Konsortiums.

4. Erstellung des Antrags:

- Entwicklung eines überzeugenden Forschungskonzepts.
- Ausarbeitung der verschiedenen Abschnitte des Antrags einschließlich wissenschaftlicher, administrativer (Part B) und finanzieller (Part A) Anteile.
- Sammlung, Integration und Konsolidierung der Beiträge der Partner.
- Mehrfache Überprüfung und Revision des Antrags.

5. Einreichung und Dokumentation:

- Fristgerechte Einreichung des Antrags.
- Lückenlose Dokumentation aller Aktivitäten und Entscheidungen im Verlauf der Antragstellung.

Wesentliche Ergebnisse und Zusammenarbeit mit anderen Forschungseinrichtungen

1. Stärkung der internationalen Vernetzung:

- Aufbau und Vertiefung wertvoller Kontakte zu führenden Forschern und Industrievertretern.
- Teilnahme an einer internationalen Konferenz.

2. Verbesserung der Antragstellungskompetenz:

- Schulung und Weiterbildung der Hochschulangehörigen in der Antragstellung für EU-Fördermittel.
- Systematische Recherche von Fördermöglichkeiten und detaillierte Ausarbeitung des Antrags.

3. Qualität und Inhalt des Antrags:

- Entwicklung eines überzeugenden und fundierten Forschungskonzepts.
- Hohe Qualität und inhaltliche Tiefe des Antrags trotz der Ablehnung.

Zusammenarbeit

Partner	Typ	Land
Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt (Koordinator)	Universität	Deutschland
Politecnico di Bari	Universität	Italien
University of Liège	Universität	Belgien
University of Patras	Universität	Griechenland
SKZ KFE gGmbH	RTO	Deutschland
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH	RTO	Deutschland
Bayerische Forschungsallianz GmbH	Other	Deutschland
TEACHING FACTORY COMPETENCE CENTER	RTO	Griechenland
Smart Technics	Industrie	Belgien
Eloy	Industrie	Belgien
WeSort.Ai GmbH	Industrie	Deutschland
SIDENOR	Industrie	Griechenland
MASMEC S.p.A.	Industrie	Italien
plan.bee UG (haftungsbeschränkt)	Industrie	Deutschland
Partner ohne Funding		
perma tec GmbH	Industrie	Deutschland

Fazit

Das Projekt "INFACT" hat trotz der Ablehnung des Antrags wertvolle Netzwerke und Kompetenzen geschaffen, die für zukünftige Forschungsprojekte genutzt werden können. Zudem wird der entstandene Antrag unter Bezugnahme der Review-Kommentare überarbeitet und wieder eingereicht. Die THWS ist durch die Förderung deutlich besser für weitere EU-Vorhaben aufgestellt, da durch die INFACT Förderung Kompetenzen in der Administration und Inhaltlichen Ausgestaltung für qualitativ hochwertige und erfolgversprechende Anträge für EU-Förderprogramme aufgebaut werden konnten. Zudem ist ein internationales Netzwerk aus Hochschul- und Industriepartnern entstanden.